Weichenstellungen für Deutschland

Dr. Volker Hauff

Rede zur Begrüßung
von Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zur
9. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Berlin, am 23.11.2009

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin!

Ich begrüße Sie sehr herzlich bei der Jahreskonferenz des Nachhaltigkeitsrates. Es freut mich, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind, auch in diesem Jahr wieder. Das ist keine Routine. Angesichts der Weichenstellungen, die vor uns liegen: in der Klimapolitik, im Haushalt, in der Wirtschaft – angesichts dieser Weichenstellungen kann es keine Routine geben.

Sie haben mit Ihrem persönlichen Engagement den Klimaschutz und das nachhaltige Wirtschaften vorangebracht.

Alle schauen jetzt auf Kopenhagen. Manche erklären den Gipfel schon jetzt vorschnell für gescheitert. Nach meiner persönlichen Lebenserfahrung steht der, der in der Politik auf „alles oder nichts“ setzt, am Ende mit leeren Händen da. In Kopenhagen darf nicht „alles-oder-nichts“ gespielt werden. Kopenhagen ist viel mehr als ein Klimagipfel. Kopenhagen ist der wichtigste Weltwirtschaftsgipfel, den wir je hatten. Kopenhagen muss ein Zeichen des Handelns werden, weil uns die Zeit wegläuft, um die Erderwärmung bei 2°C zu begrenzen.

Es ist gut, dass Sie nach Kopenhagen fahren werden. Wir stehen mitten in einem wichtigen Prozess. Wir brauchen ein Ergebnis, das sicherstellt, dass das Thema nie mehr von der internationalen Agenda verschwindet.

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle über Nachhaltigkeit und Finanzpolitik gesprochen. Sie haben eine Initiative bei G8 und G20 zu einer Charta für nachhaltiges Wirtschaften gestartet. Der Anfang ist gemacht. Das ist gut so. Dafür gebührt Ihnen Dank und Respekt,

Aber auch zu Hause müssen wir uns ehrlich machen. Und da gibt es einiges zu tun.

Der Schuldenberg ist eine soziale und moralische Last. Er ist vor allem auch eine wirtschaftspolitische Last. Jetzt rufen viele nach Wachstum. Und: Ja, wir brauchen Wachstum. Aber ein Wachstum, das sich selbst rechtfertigen kann.

- Ein Wachstum, das das Klima schützt;
- Ein Wachstum, das Kreisläufe für die Ressourcen schafft;
- Ein Wachstum, das uns anderen Menschen in der Welt im fairen Handel näherbringt;

- Ein Wachstum, das neun Milliarden Menschen auf der Welt ernähren kann;
- Ein Wachstum, für das wir uns unseren Enkeln gegenüber nicht schämen müssen;

Und nein, eben nicht das rein quantitative undifferenzierte Wachstum, in dem auch noch der Krankenstand wachstumsfördernd ist.

Deshalb müssen wir das Wachstum an der Nachhaltigkeit messen. Deshalb müssen wir die natürlichen Ressourcen höher besteuern, und die Arbeit niedriger. Nur so werden wir zukunftsfähig.

Abschließend:

Sie haben internationale Experten um eine kritische Außensicht auf die deutsche Nachhaltigkeits-Strategie und -Politik gebeten. Das ist ein ungewöhnlicher Schritt und ein richtiger. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in den Nachhaltigkeitsrat, dass wir die umfangreiche Aufgabe, die Björn Stigson und seine Mitstreitern übernommen haben, organisieren und unterstützen durften.

- Jetzt liegt der Peer Review vor und Björn Stigson ist bei uns.

- Jetzt haben wir einen wertvollen Impuls, der Sustainability – made in Germany ausbuchstabiert.

- Jetzt ist die Zeit, die Vorschläge des Peer Reviews in das Handeln der Politik, in die Tätigkeit der Wirtschaft und in das Denken von Gesellschaft und Kultur zu übernehmen.

- Jetzt sollten wir uns gemeinsam auf machen zu einer neuen Etappe der deutschen Nachhaltigkeitspolitik.

Bitte nutzen Sie die Chance. Wir sind gespannt auf Ihre Ausführungen. Sehr geehrte Frau Merkel, Sie haben das Wort.

_____

Antwort von Volker Hauff auf die Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bei der Jahreskonferenz des Nachhaltigkeitsrates am 23.11.2009

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

Besonders gut hat mir gefallen, dass Sie, Frau Bundeskanzlerin, dem "alten Denken" eine so klare Absage erteilt haben, weil es bei der Lösung unserer Probleme heute nicht wirklich weiter hilft. Sie sind Physikerin und deswegen möchte ich in diesem Zusammenhang an einen Satz von Albert Einstein erinnern: "Man kann ein Problem nicht mit dem Denken lösen, das dieses Problem verursacht hat". Dieser Satz beschreibt recht genau unser heutiges Dilemma: Das alte Denken hilft nicht weiter.

Die Umsetzung des Peer Reviews steht jetzt auf der Tagesordnung. Björn Stigson hat als Vorsitzender der Peer Gruppe in seinem Bericht wichtige Hinweise gegeben. Es ist jetzt an der Zeit, eine neue Etappe der Nachhaltigkeitspolitik zu beschreiten.

Es ist gut, dass Sie Björn Stigson bitten, in drei Jahren einen erneuten Bericht abzugeben. Das trifft sich mit dem Datum 2012, wenn sich der Rio-Gipfel von 1992 jährt. Das Brett ist dick, das es zu bohren gilt. Aber wir können uns keinen Stillstand, keine Routine leisten.

An dieser Stelle will ich mit einer persönlichen Bemerkung schließen. Das Mandat der Ratsmitglieder geht noch bis Frühjahr 2010. Die Neuberufung steht an. Über Personen und Namen sage ich jetzt kein Wort, Aber mit Nachdruck sei unterstrichen, was Björn Stigson uns im Hinblick auf den Nachhaltigkeitsrat sagt: Jetzt eine Erweiterung der Aufgaben und stärkere Wirksamkeit des Nachhaltigkeitsrates anzustreben, ist sinnvoll, erforderlich und möglich.

Unsere guten Wünsche begleiten Sie, zunächst für Kopenhagen, aber auch bei den anderen schwierigen Aufgaben: Viel Glück und Erfolg. Danke für Ihr Kommen.